

Wemding im Schwedenkrieg (30-jährigen Krieg) 1618-1648

Gustav Adolf landete 1630 mit 15000 Mann in Pommern, besiegte am 7.Sep. 1631 bei Leipzig den bayrischen Feldherrn Tilly und damit stand ihm eigentlich ganz Deutschland offen.

Wemding sah die ersten Krieger in der kleinen Anzahl von 630 Mann am 28.Mai 1631 und zwar unter dem Obrist Wachtmeister Fuchs. Sie blieben hier 52 Tage und ihre Verpflegung kostete die Stadtkammer 267 Gulden.

Am 14.Jan. 1632 kam General Tilly mit einigen Offizieren, Jesuiten und großem Gefolge hier an, logierte im Schlosse und speiste zu Mittag auf Kosten der Stadt zu ca. 60 Gulden.

Im April 1632 brach das Unglück des Krieges auch über Wemding herein. Das schwedische Heer unter dem Kommando des Königs Gustaph Adolf zog in den ersten Apriltagen 1632 von Nürnberg kommend über Weißenburg und Monheim nach Donauwörth, um nach dessen Einnahme die bayrischen Lande anzugreifen. Am 4. Apr. 1632, dem Palmsonntag, erschienen starke schwedische Abteilungen, darunter 1000 Reiter, vor den Mauern Wemdings und verlangten die Übergabe. Nach zweitägiger Verhandlung wurde die Stadt mit Akkord am 6. April den Schweden geöffnet. Die Übergabe kostete dazu noch 3000 Reichstaler Brandschatzung. Von da an blieb Wemding in schwedischen Händen und hatte bis 13.Aug.1634 eine schwedische Besatzung, Schutzwache genannt. Gustav Adolf soll damals im Schlosse zu Wemding Quartier bezogen haben.

Der Mai des Jahres 1633 war wohl für die Stadt der traurigste Monat des ganzen Krieges. Die Schweden, von Neuburg kommend, standen plötzlich vor der ahnungslosen geschlossenen Stadt am 4.Mai 1633. Sie verlangten, ohne eine Weisung hierzu zu heben, ins Quartier eingelassen zu werden, was ihnen aber verweigert wurde, indem die 24 Mann, als von Obrist Wurmbrand hierher kommandierte Schutzwache, strengen Befehl hatten, niemand in die Stadt zu lassen. Sie beehrten nur zur Fütterung eingelassen zu werden, aber auch das wurde ihnen abgeschlagen. Dadurch gerieten sie in größten Zorn, hieben die Schlagbäume in Stücke, zerstörten die Brücken und drangen mittags 11 Uhr unter rasendem Lärm und Geschrei in die Stadt ein und fingen sogleich an ins Rathaus und andere ansehnliche Gebäude einzubrechen, zu zerstören, zu plündern und jedermann zu misshandeln. Dieses Unheil dauerte ganze 7 Tage und Nächte bis am 10.Mai vom Herzog Bernhard von Sachsen von Eichstätt her Hilfe geschickt und die Marodeurs hinausgetrieben wurden.

Während der Schreckenstage in Wemding wurden von den Schweden 38 Personen getötet, mehr als hundert so übel zugerichtet, dass die meisten davon bald starben, darunter auch der Stadtpfarrer Christoph Fürhammer, und 70 ledige und verheiratete Frauenspersonen wurden genotzüchtigt.

Die ums Leben gekommenen Personen dieser Tage sind laut Pfarrmatrikel: Georg Stögglin, Hafner, erschossen; Johann Schweikhardt, erschossen; Spitalpfarrer Johann Renner, gemartert und durch das Schalloch auf die Straße heruntergeworfen, Michael Schack, Maria, Witwe des Gg. Richlin; Bürgermeister Kasper Besenmair; Witwer Johann Laber; ferner der Knecht des Joh. Schweikhardt erschossen; die ledige Tochter Magdalena des Bartholomäus Kratzmair; Sara, Gattin des Spitalmeisters Leonhard Schropp; Ratsherr Richard Kratzmair; Apolonia, Witwe des Melchior Vogel; die Magd des Bräuers Kaspar Minder in einen Brunnen gestürzt;

Sara, Witwe des Erhard Hiermair; Sibilla, Witwe des Eustach Halbedel; Margarethe, Witwe des Rats Herrn Valentin Rögglin; Friedrich Wonhardt, Witwer; Anna, Gattin des Gg. Wonhardt, Leonhard Renner; Peter Rigos, städt. Maurermeister, Maria Kratzerin, Magd in Otting, Johann Mainger von Fünfstetten; Christoph Karl, Gerber; Melchior Weber; Witwer Johann Proxler; Spitalpfündner Gg. Monninger; Balthasar Thorn; Tobias Degen, verwitweter Müller; Barbara, Tochter des Malers Gg. Schubhardt; Johann Ehinger, Trompeter; Adam Gloni, Trompeter; Maria, Gattin des Michael Himmelreicher; Philipp, hinterlassener Sohn des Philipp Aman; Magdalene Schwerttürmin; Margarete, Witwe des Michael Knoll; Gg. Hirlin; Michael Kinzer von Amerbach mit einem Beil erschlagen; Christoph Furtel, Hafner.

Aus der Pfarrkirche und dem Pfarrhof haben sie alles, was Wert hatte, geraubt; seitdem ist die wertvolle Kreuzpartikel des Mangold verschwunden. Das Spital und die ganze Bürgerschaft sind um all ihre Ochsen, Kühe, Schweine und Schafe gekommen. Man schätzte den durch diese Plünderung entstandenen Schaden auf 100000 Gulden. Die Einquartierungen und Kriegslieferungen gingen jedoch fort bis zum Kriegsschluss 1648. Am 16. Sep. 1633 war Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar mit seinem ganzen Offizierstab im Quartier.

Der 4. Juli 1634 war für Wemding wieder ein besonders unglücklicher Tag. Am Abend kam der Generalmajor Rubandl mit 11 Regimentern Kavallerie vor die Stadt und kampierte auf den Feldern, wobei alle Sommerfelder abgemäht und verdorben wurden. Er forderte 4000 Pfund Brot, mehrere Stück Rindvieh, Bier, Wein etc. und alles musste sofort geliefert werden. Was die Soldaten an Feldfrüchten übriggelassen hatten, wurde hernach durch den Mäusefraß vollends zu Grunde gerichtet. In diesem Jahre 1634 konnten die Winterfelder gar nicht angebaut werden, teils wegen Mangel an Saatgetreide, teils wegen beständiger Einquartierung, indem Nördlingen von den Schweden belagert wurde. Um für 1635 wenigstens einige Sommerfrüchte zu bekommen, hat der Herzog Maximilian vom herzogl. Kasten zu Ingolstadt mehrere Schaff Gerste und Hafer hierher verabfolgen lassen.

Am 13. Aug. 1633 musste sich hier die schwedische Besatzung und die Stadt selbst an die Kaiserlichen übergeben, die auf dem Vormarsch nach Nördlingen begriffen waren. In der Nacht erschien plötzlich ein bayrischer Obrist vor der Stadt, überstieg mit seinen Leuten die Mauern und nahm die schwedische Besatzung gefangen. Drei Wochen später erfolgte am 6./7. Sep. 1634 die blutige Schlacht bei Nördlingen, in welcher die Schweden eine große und entscheidende Niederlage erlitten. Die Feinde mussten nun Bayern und damit die Umgegend von Wemding verlassen und nun konnte die Stadt 11 Jahre lang wieder etwas aufatmen.

Im Jahre 1645 kamen die Schweden und die ihnen verbündeten Franzosen wieder ins Land. Das sollten die Wemdinger nur zu deutlich spüren. Die am 3. Aug. 1645 zu Alerheim zwischen den Kaiserlichen und Franzosen stattgehabte, aber für erstere unglücklich ausgefallene, Schlacht hatte auch für Wemding traurige Folgen gehabt. Da von Seite Bayerns keine Hilfe geleistet werden konnte, sah man sich gezwungen vom französischen Feldmarschall Vicomte Turenne eine Schutzwache zu erlangen. Trotzdem mussten gleich darauf am 11. August alle Pferde, 169 an der Zahl, selbst die blinden, und 300 Gulden an die Franzosen nach Nördlingen abgeliefert werden.

Als man bald darauf vernahm, dass die Schweden unter Anführung des General Wrangel über Ellwangen her im Anzug seien, wandte man sich an die benachbarten Grafen von Oettingen und Wallerstein, um durch diese eine Schutzwache zu erhalten. Am 6. Sept. kam diese mit

einem netten Zwerg *ad captandam benevolentiam* hieher. Gleich tags darauf kam eine schwedische Requisition mit der Forderung von 300000 Pfd. Brot, 300 Fass Bier und anderen Lebensmitteln. Jakob Schneid aber hat diese Forderung auf 150000 Pfd. Brot, 200 Fass Bier, 60 Hammel, 6 Schweine und 4 Kälber heruntergehandelt und eine Bedeckung für die Wägen, auf denen alles nach Löpsingen geliefert werden musste, erhalten. Kaum war diese Lieferung gemacht, so wurden 500 Säcke Hafer für die Artillerie requiriert, welche abzuholen schon am anderen Tage 40 Wägen angekommen waren. Bald darnach mussten 400 Gulden Kontribution bezahlt werden. Am 20.Sep. 1645 mussten 300 Malter Getreide an die Schweden zur Anlegung eines Magazins geliefert und 4 Wägen für General Wrangel nach Augsburg geschickt werden.

Hierbei kam Wemding für Lieferungen von der Garnison Nördlingen weg und wurde zu Donauwörth geschlagen. Sofort verlangte man dorthin 20 Personen mit Schaufeln und Hauen, 12 Schubkarren, 6 Wägen in die Schanz und 100 eiserne Spitzen zu Palisaden. Am 31.März 1645 war ein ganzes Kavallerieregiment hier einquartiert; gleich darauf ein zweites Regiment. Alle Ställe waren voll Pferde und sogar in manchen Häusern die Stuben und Kammern mit Pferden belegt. Den Bürgern wurden alle Gewehre abgenommen. Der Stadtschreiber Schneid ging wieder ins Hauptquartier zu General Wrangel und setzte es durch, dass beide Regimenter sofort abgerufen und dafür nur etliche Dragoner hierher geschickt wurden. Jedoch kam der Abzug dieser Truppen am 14.Nov. 1645 einer Plünderung gleich. Die Stadt musste aber für die Dragoner, die immer mehr wurden, an Wrangl monatlich 1000 Gulden bezahlen.

Nachdem 1647 zu Ulm zwischen Schweden und Bayern Friede vereinbart war, zog am 4.Apr. 1647 die schwedische Garnison ab und dafür eine bayrische ein, bis endlich 1648 der westfälische Friede zustande kam.

Eine traurige Begebenheit dieses Krieges, die die Wemdinger selbst verschuldeten: Es war am 25. Dez. 1645 zu Beginn der zweiten Phase des Krieges für unsere Gegend, da zeigten sich in der Gegend des Tannenwaldes feindliche Reiter, welche die dort weidenden Schafe und anderes Vieh davon trieben. Auf erhaltene Kunde zogen sogleich mehrer Bürger bewaffnet hinaus um den Marodeurs das Vieh wieder abzunehmen, mussten aber die Sache teuer büßen. Da sie, keinen Hinterhalt vermutend, keck und frei im Felde herumzogen, sprengten auf einmal 60 Reiter hinter einem Gebüsch hervor, setzten ihnen in der Flucht nach und streckten 11 von ihnen tot zu Boden, verletzten 18 schwer und nahmen 20 Mann gefangen.

Die Toten sind: ein Reiter von dem Regiment des Obristen Lappiers namens Heiß, aus Bayern gebürtig; Martin Schnierle, Sohn des Bürgermeisters Jakob Schnierle; Johann Hegglin, Nadler; Wolfgang Kinzer, Schreiner; Erasmus Riel, Fuhrmann; Matthias Hiermair, Bäcker; Georg Schmidt, Sohn des Kaspar Schmidt; dessen Bruder Jakob Schmidt; Michael Forschner, Trompeter; Johann Frank, Jäger und Christoph Göpfert, Sohn des verst. Christoph Göpfert. Diese 11 Mann wurden in einem gemeinsamen Grabe am Polsinger Weg zur Ruhe gebettet und bekamen dort eine Votivtafel. Der Chronist Laber sah diese dort noch, leider wurde sie später nicht mehr erneuert.

Für die 20 Gefangenen verlangten die Reiter 1000 Taler Auslösegeld. Nach der unglücklichen Schlacht von Alerheim erschien ein Leutnant mit Mannschaft und forderte unter Androhung von Gewalt die 1000 Taler und drohte, im Weigerungsfalle, die 5 Mühlen außer der Stadt

abzubrennen und die 2 Geiseln von Wemding zu erschießen. Als daraufhin Jakob Schneid ins französische Hauptquartier ging, brachte er es durch Verhandlungen dahin, dass der Leutnant die 2 mitgenommenen Geiseln zurückgeben musste.

Die Sterblichkeit in dieser bedrängten Zeit war allgemein sehr groß. An der Pest starben 1610/11 111 Personen, 1629 70 und 1634 95 Personen. In Wemding selbst sind 1632 gestorben 168 Personen, 1633 170 Personen und 1634 im Hunger- und Pestjahre sogar 257 Personen. In den benachbarten Dörfern sind die Leute teils geflohen, teils gestorben, sodass in manchen Dörfern nur wenige oder keine Leute mehr da waren. Die Pfarrer sind meist im Dienst am Krankenbett angesteckt worden und gestorben. Von den meisten Dörfern, sogar aus den Lutherischen, hat man die Kinder zum Taufen nach Wemding gebracht. In den Jahren 1637 und 1638 waren in den umliegenden Dörfern an Bewohnern noch vorhanden: in Fünfstetten 20, in Buchdorf 6, in Huisheim 4, in Gosheim 6, in Rögling 12, in Monheim 40. Menschenleer waren Otting, Mündling, Flotzheim, Weilheim, Steinbühl und Wolferstadt. Bald aber hat sich trotz allem die Bevölkerung in kurzer Zeit völkisch und wirtschaftlich so gut erholt, dass im Jahre 1680 schon niemand mehr das Stiftungsgeld der Hartmann-Stiftung zu 4% leihweise nehmen wollte. Auch konnte die Fortsetzung und Vollendung des kostspieligen Baues des zweiten Kirchturmes gleich nach dem Frieden ins Werk gesetzt werden. Ebenso fallen die meisten der hiesigen Stiftungen in die Zeiten nach diesem verheerenden Kriege.

(vgl. Seitz 1959, S. 154-162)

Josef Seitz: *Wemdinger Heimatbuch*. Maschinengeschriebenes Manuskript gebunden.
Stadtarchiv Wemding 1959

Ebenfalls sehr lesenswert und informativ:

Autor/in: [WEMDING. - Hintermayr, Leo](#)

Titel: [Wemding im Dreißigjährigen Krieg.](#)

Verlag: [Wemding, Verein Lebendiges Wemding, 1989.](#)